pfarrblatt

02

PFARRE**NÜZIDERS**

MITEINANDER | FÜREINANDER

AUSGABE 2017



Gott dargebracht - den Menschen geschenkt

Tafel der Bilderdecke von St. Martin in Zillis - um 1150

Liebe Nüzigerinnen !



Maria Lichtmess - Darstellung Jesu im Tempel

Die Szene spielt sich vor mehr als 2000 Jahren ab - Jesus wird von seinen Eltern in den Tempel nach Jerusalem getragen. Er ist der Erstgeborene und sie bringen ihn Gott dar, wie es das Gesetz des Mose vorschreibt.

Darstellung Jesu im Tempel heißt das Fest der Christen am 02. Februar, früher nannte man es Maria Lichtmess. Von diesem Kind sagt der weise Simeon im Tempel zu Maria: „Jesus wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird. Dadurch sollen die Gedanken vieler Menschen offenbar werden. Dir selbst aber wird ein Schwert durch die Seele dringen". Die Mutter Jesu trifft dieses Schwert mitten ins Herz. Schließlich muss sie den Weg Jesu nach Golgotha mitgehen.

Und jeder, der sich auf den Weg macht an Jesus zu glauben, wird Widerspruch, vielleicht sogar den Stoß des Schwertes erfahren. Der Glaube kann wie ein Schwert sein, das durchbohrt und teilt.

Sind es nicht auch die Gläubigen, die selbst in Widerspruch zu ihrem eigenen Glauben geraten? Wie viele Christen haben die Botschaft Jesu verraten, haben Jesus selbst noch einmal besudelt und gekreuzigt; es ist erstaunlich, dass die Gemeinschaft der Glaubenden nicht untergegangen ist.

Theologen sagen dazu: **„Die Kirche ist zugleich eine Kirche der Sünder und der Heiligen".** Die Kirche ist also ein Glaubensgeheimnis. Wer sich zu Jesus bekennt, der muss Farbe bekennen, dem geht es so wie Jesus selbst: Er wird auffallen, anecken und leiden müssen. Christ sein heute bedeutet: sich an Jesus Christus orientieren und nicht an der Meinung der Masse oder an Umfrageergebnissen.

In der Kuppel des Petersdoms steht der Satz Jesu, der das Geheimnis der Kirche auf den Punkt bringt: **„Du bist Petrus der Fels und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen".**

Christus hat seiner Kirche nicht Macht und Reichtum versprochen. Er sagt auch nicht, dass sie nicht verfolgt werde und keine Opfer bringen müsse; dass sie nicht kleiner werden könnte. Aber er sagt, er werde diese Kirche, seine Stiftung, niemals untergehen lassen, trotz aller Sünden und menschlichen Schwächen.

Euer Pfarrer

Aktuelle Berichte und Bilder finden Sie auf unserer Homepage: **www.pfarre-nueziders.at**

Gott dargebracht - |

den Menschen geschenkt



In Jerusalem lebte damals ein Mann namens Simeon. Er war gerecht und fromm und wartete auf die Rettung Israels, und der Heilige Geist ruhte auf ihm. Vom Heiligen Geist war ihm offenbart worden, er werde den Tod nicht schauen, ehe er den Messias, den Herrn gesehen habe. Jetzt wurde er vom Geist in den Tempel geführt; und als die Eltern Jesus hereinbrachten, um zu erfüllen, was nach dem Gesetz üblich war, nahm Simeon das Kind in seine Arme und pries Gott mit den Worten:

Nun lässt du, Herr, deinen Knecht,
wie du gesagt hast, in Frieden scheiden.
Denn meine Augen haben das Heil gesehen,
das du vor allen Völkern bereitet hast,
ein Licht, das die Heiden erleuchtet,
und Herrlichkeit für dein Volk Israel. Lk 2,22...

Das Fest der Darstellung des Herrn ist unter dem Namen „Maria Lichtmeß“ in Frömmigkeit und Brauchtum fest verwurzelt. Die Kerzen, an diesem Tag geweiht, tragen das Licht in die Gottesdienste und Hausgemeinschaften hinein.
Die Darstellung Jesu im Tempel schenkt einen tiefen Einblick in das Geheimnis, das dieses Kind umgibt. 1969 wurde das Fest als „Darstellung des Herrn“ unter die Herrenfeste eingereiht. Geschichtlich hat das Fest zwei Wurzeln: Im Osten ist es schon für das Jahr 400 von der Pilgerin Ätheria als große Festfeier in Jerusalem bezeugt. Man nannte das Fest später sinnvoll „Hypapante“, Begegnung. Bald schon wurde es durch eine Lichterprozession ausgezeichnet. Das Licht gehört seitdem zu diesem Fest und gibt ihm ein eigenes Gepräge. Im Westen hat wahrscheinlich eine heidnische Stadtprozession in Rom die kirchliche Feier mitveranlasst. Auch hier wurden bei der Prozession Lichter mitgetragen. Von daher erhielt das Fest den Namen „Lichtmess“. Auch an einem Herrenfest braucht Maria nicht verborgen zu werden. Die in Jahrhunderten gewachsene Marienfrömmigkeit hat an diesem Herrenfest ihren guten, biblisch begründeten Ort:
Vierzig Tage nach der Geburt wird das Kind nach Jerusalem hinauf zum Tempel gebracht und als Erstgeborener dem Herrn übergeben, so wie es Gesetz war. Und nach Vorschrift des Gesetzes wurden die Opfergaben für die kultische Reinigung der Mutter und die Ablösung der Erstgeburt entrichtet. Jesus behält keine Ausnahmen für sich vor; er fügt sich in das Gesetz. Jesu Gehorsam bis zum Tod wirft sein Licht voraus. **Maria ist es, die ihn darbringt, wegschenkt in das dunkle Geheimnis Gottes hinein**; Vorstufe jenes Wegschenkens am Kreuz, das wie ein Schwert ihre Seele durchbohren wird. Was „Mit-Christus-Sterben“ und „Mit-ihm-leben“ meint, hat Maria am tiefsten erfahren. Der Gehorsam vor Gott ist der Maßstab, den dieses Kind aufrichten wird, den einen zum Fall, den anderen zur Auferstehung.
Der Lobpreis des Simeon zeichnet jeden Tag das kirchliche Nachtgebet aus. Der Schlaf und der Tod sind ja einander verwandt. Im Neuen Bund wird den Glaubenden an jedem Tag die Erfüllung zuteil - wie Simeon und Hannah an ihrem Lebensende. Es ist kein Zufall, dass gerade das Alter dem Herrn begegnet und ihn erkennt. Im Alter verblassen die vielen kurzlebigen Erwartungen und die große Verheißung und Hoffnung tritt in den Blick. In diesen beiden Gerechten des Alten Bundes, die den „Trost Israels“ erwarten, begegnet Israel dem Herrn, und in dieser Begegnung ist die Hoffnung mitbegründet, dass Israel am Ende gerettet wird (Röm 11,25-26). Uns aber sagt das aufweckende schöne Lichtfest: „Einst wart ihr Finsternis, jetzt aber seid ihr durch den Herrn Licht geworden. Lebt als Kinder des Lichts!“ (Eph 5,8) **Jesus, sei das Licht für meinen Weg, sei mir das Zeichen des Heils!**

Sternsingeraktion 2017 |

Hochsaison der Nächstenliebe





Wieder konnte ein großartiges Ergebnis von EUR 16.410 ,-- gesammelt werden, für welches wir DANKE sagen wollen, im Namen der Menschen in TANSANIA.

DANKE

- allen Nüzigerinnen und Nüzigern für ihre Spendenbereitschaft
- für die vielen offenen Haustüren und das freundliche Aufnehmen der Könige
- allen helfenden Händen im Pfarrhaus für eure Mithilfe, den leckeren Tee und die gute Jause
- allen Begleitern für ihre Bereitschaft einen Tag in den Dienst der guten Sache zu stellen
- allen Köchen für das stärkende Mittagessen
- unserem Pfarrer Karl für das Mitfeiern bei der heiligen Messe am Dreikönigstag
- allen, die zum Gelingen dieser Aktion beigetragen haben
- ALLEN KÖNIGINNEN - ohne euch wäre eine solche Aktion gar nicht möglich

Bis zum nächsten Jahr, wenn es wieder heißt: „HILFE unter einem guten STERN 2018“

Miriam Moll und Ursula Spalt





Sternsingen: Ihre Spende in guten Händen

Die Dreikönigsaktion, das Hilfswerk der Katholischen Jungschar, sorgt für den kompetenten Einsatz der Spendengelder. Die Finanzen werden jährlich von unabhängigen Wirtschaftsprüfer/innen kontrolliert. Das „Spendengütesiegel“ garantiert Transparenz und objektive Sicherheit bei der Spendenabwicklung. Alle Sternsingergruppen führen einen Ausweis mit sich. So lässt sich leicht erkennen, dass sie im Auftrag der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar unterwegs sind.

Fasching - die Zeit der Narren

Aber wo bleibt die innere Freude?



Der Advent erstickt bereits im Konsumrausch, die kirchlichen Feiertage sind oft nur mehr willkommene Termine für einen Kurzurlaub, und fasten tut man dann, wenn es die Figur oder der Arzt nahe legen. Und der Fasching? Lässt sich Freude zu bestimmten Terminen verordnen und erzwingen? Viele von uns haben heute wenig Grund zum Lachen und können sich eine ausschweifende Ballsaison gar nicht mehr leisten. Für manche haben die Faschingsumzüge oder Bälle den Reiz und den Publikumszuspruch verloren. Der traditionelle Fasching zerreibt sich zwischen Übersättigung und „nicht genug kriegen können".

Alles hat seine Zeit
Bereits im Buch Kohelet heißt es, dass es für jedes Geschehen unter dem Himmel eine bestimmte Zeit gibt, so auch eine Zeit für den Tanz (Koh 3,4). Dass sich die variable Länge der Faschingszeit am Aschermittwoch, und somit am Osterfest orientiert, ist bekannt. Das Wort Fasching erscheint im 13. Jh. als „vaschang" oder „vastschang" und wurde als „Ausschenken des Fastentrunks" verstanden (Duden, Herkunftswörterbuch, Etymologie der deutschen Sprache).

Sehen wir Christen zuwenig „erlöst" aus?
Vielfach spüren wir, dass unserem Christsein im Allgemeinen die Freude fehlt, dass wir, wie Nietzsche den Christen vorwirft, zuwenig „erlöst" aussehen. Diese Freude lässt sich auch durch Masken und Kostüme nicht erzeugen oder erzwingen.

Ich habe gelesen - und nicht selber nachgezählt, dass das Wort „Freude" in der Heiligen Schrift 365 mal vorkommen soll, – gleichsam für jeden Tag einmal.

Von Rio bis Venedig, von Mainz bis Villach –
Jubel,Trubel, Heiterkeit, Helau, Lei-Lei und Alav,
Klamauk, Konsum und Katzenjammer:
aber wo bleibt die Heiterkeit?

Im Philipperbrief heißt es in 3,1: „Vor allem, freut euch im Herrn!" Auch so manche Heilige gelten als Musterbeispiel innerer Fröhlichkeit, so z.B. der 1515 geborene Hl. Philipp Neri. Man nannte ihn den „heiligen Komödianten", den „Spaßvogel Gottes", weil er immer wieder zu Späßen und kleinen Verrücktheiten aufgelegt war. Gleichzeitig wurde er schon zu Lebzeiten wie ein Heiliger verehrt, in Rom nannte man ihn nur „pippo buono", das Volk und vor allem die Kinder liebten ihn.

Innere Freude wichtiger als äußere Masken
Im Mittelpunkt der vom Hl. Philipp Neri gegründeten Priesterkongregation stand das Bemühen, bei den Menschen durch eigene Fröhlichkeit und Begeisterung die Freude an Gott zu wecken, nach dem Wort: „die Freude an Gott ist unsere Kraft". Der Fasching kann ein willkommener Anlass sein, abseits des kirchlichen Geschehens, frohe und unbeschwerte Stunden der Gemeinschaft zu erleben, wo man die innere Freude spürt, die von und durch Christus kommt, dass wir diese Freude miteinander teilen. Die Freude an Gott ist jene Kraft, die wir für unser tägliches Christsein brauchen. Vielleicht schauen wir dann wirklich „erlöster" aus und geben dadurch der Welt Zeugnis von unserem Glauben, unserer Hoffnung und unserer Liebe.

Thomas Morus und das Gebet um Humor
Dem Hl. Thomas Morus war der Humor sehr wichtig. So ist von ihn folgendes Gebet überliefert:

„Herr schenke mir Sinn für Humor,
gib mir die Gnade, einen Scherz zu verstehen,
damit ich etwas Glück kenne im Leben
und anderen davon mitteilen kann."

Schicke Mützen

für unsere Sängerinnen



Dem einen oder anderen ist sicher bei unseren letzten Auftritten aufgefallen, dass wir einheitliche Mützen als Erkennungszeichen tragen. Diese sollen in den kälteren Monaten unsere Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit auch für andere sichtbar machen.

Wir sagen ein herzliches Danke den fleißigen Frauen Marlies Ladner, Petra Langebner und Monika Moll, durch deren Mithilfe wir die 60 Mützen vom Stoffkauf, über das Plotten eines zu unserem Chor passenden Symbols bis zum Nähen in Eigenleistung und mit nur geringen Kosten herstellen konnten. Diese wurden durch Spenden aus der Elternschaft und durch Gelder von Auftritten abgedeckt.
Für die wärmere Jahreszeit ist bereits ein dazu passendes Kleidungsstück in Planung.

Im Gedenken an Pauline Sophie Maier



Der fehlende Ton

Man stelle sich ein Lied vor, das viele viele Töne hat. Das Lied ist wunderschön, weil jeder dieser Töne da ist und seinen Beitrag zur Melodie leistet.
Eines Tages lässt jemand einen einzigen Ton herausfallen. Die Melodie klingt anders. Es fehlt ein Ton und die anderen Töne, die auf ein Zusammenspiel mit ihm abgestimmt sind, müssen sich an eine leere Stelle in der Notenzeile gewöhnen. Es gibt keinen Ersatz für diesen Ton, denn man kann einen Ton nicht so einfach ersetzen. An seiner Stelle steht einfach nichts. Die anderen Töne finden das komisch und so entscheiden sie sich dazu, dem verlorenen Ton ein Denkmal zu setzen.
Sie setzen ein Pausenzeichen um sich daran zu erinnern, dass an diesem Platz einmal ein besonderer Ton war. Nach einer gewissen Zeit wird auch dieses Lied zu einem gern gehörten Lied. Es ist zwar anders als das Lied vorher, aber auch die Melodie dieses Liedes klang nach einiger Zeit, wunderschön - aber eben anders!
(Idee nach einer Geschichte von Kerstin Müller)

Total überraschend und unerwartet mussten wir uns noch vor Weihnachten von einem liebenswerten und besonderen Mädchen – Pauline Sophie Maier - aus unserer Chorgemeinschaft verabschieden.
Um unseren Schmerz und unser Unverständnis ein Stück zu verarbeiten, haben wir im Jänner eine kleine Gedenkfeier für sie abgehalten. So wie in der kleinen Geschichte den fehlenden Ton, möchten wir Pauline in Erinnerung behalten und ihr stets in unserer Gemeinschaft einen Platz geben.

Pfarrchronik |

Taufen | aufgenommen in die Glaubensgemeinschaft

Miroslav Fischer, Walgaustraße 19a	07.01.	Pauline Jäger, Außerbach 9	29.01.

Geburtstage | das Leben feiern

Ingeborg Ludescher, Tänzerweg 1a	02.02.1941	Johanna Kapeller, Im Hag 28	12.02.1930
Dr. Hans Widerin, Oferstweg 15	03.02.1941	Hugo Engstler, Im Daneu 6	13.02.1936
Rosmarie Bayer, Rhätikonstr. 7	08.02.1941	Kurt Bitschnau, Brunnengasse 10	16.02.1935
Hermann Lassenberger, Schulgasse 1	08.02.1940	Petronella Gaßner, Im Daneu 16	19.02.1932
Else Suitner, Fäschaweg 7	08.02.1939	Herbert Binder, Sonnenbergstr. 12a	25.02.1927
Gertrud Bitschnau, Walgaustr. 43	09.02.1939	Johann Moosbrugger, Kirchstraße 10	26.02.1942
Helene Feßler, Sonnenbergstr. 6	10.02.1934		

Sterbefälle | Gott in deine Hände lege ich meinen Geist

Pauline Maier, Jg. 2004	21.12.	Herta Burtscher, Jg. 1927	17.01.
Ferdinand Engstler, Jg. 1937	31.12.	Hermann Sieß, Jg. 1934	18.01.
Ingeburg Lenz, Jg. 1937	05.01.	Helmut Frei, Jg. 1943	22.01.
Frieda Burtscher, Jg. 1922	07.01.		

Bruder und Schwester in Not - Sammlung

Im letzten Dezember zeigten sich die Nüziger Messbesucher bei der Aktion Bruder und Schwester in Not wiederum sehr spendenfreudig. Es sind Euro 2.800,00 zusammengekommen. Herzlichen Dank!

Frauencafé |

in der Bibliothek



Einmal im Monat treffen sich Frauen aus den verschiedensten Ländern wie Syrien, Afghanistan, Iran, Irak und Österreich in den Räumen der Bibliothek zum gemeinsamen Austausch über die verschiedensten Themen. Bei Kaffee und Zopf entstehen interessante Gespräche und Diskussionen, es wird gelacht und geplaudert. Wir erfahren über das Leben und die Kultur von anderen Ländern, Erzählungen bereichern unseren Alltag.

Wenn du Interesse hast, Frauen aus anderen Ländern kennenzulernen, komm vorbei. Das nächste Frauencafé findet am Donnerstag, den 2. Februar 2017 um 9:00 Uhr in der Bibliothek Nüziders statt. Jede Besucherin ist herzlich willkommen. Wir freuen uns auf dich!

Gottesdienste

1. Samstag im Monat	***18.00 Uhr in Laz***
Samstag	***19.00 Uhr***
Sonn- und Feiertage	***10.00/19.00 Uhr***
Montag, Dienstag, Freitag	***07.15 Uhr in St. Viner***
1. Freitag im Monat (Herz Jesu)	***19.00 Uhr***
Mittwoch	***19.00 Uhr***

Donnerstag	02.02.		Darstellung des Herrn, Maria Lichtmess
		08.00 Uhr	Gottesdienst mit den Erstkommunionkindern und den Volksschülern, Kerzenweihe
		19.00 Uhr	Gottesdienst mit den Firmlingen, Kerzenweihe und Blasiussegen, Verkauf von geweihten Kerzen
Freitag	03.02.	19.00 Uhr	Hl. Blasius, Herz-Jesu-Freitag, Gottesdienst mit Blasiussegen
Samstag	04.02.	18.00 Uhr	Vorabendmesse in Laz
		19.00 Uhr	Vorabendmesse in der Pfarrkirche
Sonntag	**05.02.**		**5. Sonntag im Jahreskreis; 1 Kor 2, 1-5; Mt 5, 13-16**
Samstag	11.02.	19.00 Uhr	Vorabendmesse
Sonntag	**12.02.**		**6. Sonntag im Jahreskreis; 1 Kor 2, 6-10; Mt 5, 17-37**
		19.00 Uhr	**Die Abendmesse wird vom Kirchenchor musikalisch mitgestaltet.**
Samstag	18.02.	19.00 Uhr	Vorabendmesse
Sonntag	**19.02.**		**7. Sonntag im Jahreskreis; 1 Kor 3, 16-23; Mt 5, 38-48**
Mittwoch	22.02.	19.00 Uhr	Jahrtag für Josef Maurer
Samstag	25.02.	19.00 Uhr	Vorabendmesse
Sonntag	**26.02.**		**8. Sonntag im Jahreskreis; 1 Kor 4, 1-5; Mt 6, 24-34**

Kinderkampagne der Caritas: Kindern in Not Perspektiven geben.
Weil Herzenswärme größer als soziale Kälte ist.



Dort, wo die Not groß ist, sind besonders Kinder auf unsere Hilfe angewiesen. Kinder, die den äußeren Umständen meist schutzlos ausgeliefert sind. Kinder, die mit ihrer Familie vor den Kämpfen in ihrer Heimat flüchten mussten, die in extremer Armut leben, sowie Kinder mit Behinderung, die ohne Unterstützung und Förderung aufwachsen. Noch bevor sie ihren ersten Atemzug machen, sind die Entwicklungsmöglichkeiten vieler Kinder schon stark eingeschränkt. Armut in der Kindheit ist meistens die Basis für ein Leben in Armut als Erwachsener.

Gemeinsam Kindern Wärme und Perspektive geben
Im Februar lenkt die Caritas den Blick auf die Not von Kindern und zeigt, wie Veränderung möglich ist. So beispielsweise in Armenien, wo in „Emils Kleiner Sonne" - einer Tagesstätte für Kinder und Jugendliche mit Behinderung – Therapieangebote eine gezielte Förderung ermöglichen.

Machen wir uns gemeinsam auf den Weg und schenken benachteiligten Kindern auf der ganzen Welt eine bessere Zukunft!

www.caritas-vorarlberg.at sowie www.kinderweltweit.at.

Pfarrbüro: Wir sind persönlich von **Montag bis Freitag zwischen 8:00 - 12:00** für Sie da. Sollten Sie außerhalb der Dienstzeiten telefonisch niemand erreichen, hinterlassen Sie bitte eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter, wir rufen verlässlich zurück.
Telefon: 05552/62456, Fax-DW 4, pfarramt.nueziders@aon.at, www.pfarre-nueziders.at